

Cooltour – Auf der Reise durch die Vielfalt

Ein Kooperationsprojekt zur Förderung Interkultureller Kompetenz
in Schulen

ProjektpartnerInnen:

Projektleitung und wissenschaftliche Evaluierung:

FH OÖ Studienbetriebs GmbH

Fakultät für Gesundheit und Soziales / Masterstudiengang Soziale Arbeit

Kontaktperson: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Strohmeier

Gesamtprojektkoordination:

Akfm. Mag. Bernhard Diwald

Pädagogisch-didaktische Umsetzung:

Dipl. Päd.ⁱⁿ Sabine Sotz

Inhaltliche Begleitung:

migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ

Kontaktperson: MMag.^a Magdalena Danner

Grafische Umsetzung:

Richard Fischer

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage und wissenschaftlicher Hintergrund zum interkulturellen Lernen	3
Projektkonzept	5
Entwicklung von Schulunterlagen zum praktischen Einsatz im Unterricht	6
Verbreitungsstrategie für die Schulunterlagen	8
Entwicklung und Umsetzung eines Verbreitungskonzeptes	8
Entwicklung und Umsetzung von LehrerInnenfortbildungen	11
Projektevaluation	13
<i>Wissenschaftliche Herangehensweise</i>	13
<i>Praktische Evaluierung</i>	15
Zeitstruktur	18
Ausblick für österreichweite Umsetzung	19
Kompetenzen des Projektteams	21
Literatur	25

Ausgangslage und wissenschaftlicher Hintergrund zum interkulturellen Lernen

Das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen stellt in Zeiten globaler Migrationsbewegungen eine der zentralen Herausforderungen der westlichen Gesellschaften dar. Die kulturelle Heterogenität der Bevölkerung spiegelt sich auch in den Lebenswelten von Kindern wider, weil sie bereits im Kindergarten oder in der Schule mit Kindern verschiedenster Herkunftsländer und Muttersprachen zusammentreffen. Das Aufwachsen in einer multikulturellen Gesellschaft sowie der positive Umgang mit kultureller Vielfalt wird deshalb auch als eine neue Entwicklungsaufgabe von Kindern und Jugendlichen beschrieben und es besteht Einigkeit, dass die Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche in der Schule machen, für die positive Bewältigung dieser neuen Entwicklungsaufgabe eine herausragende Rolle spielen (Larson 2002; Reinders, Greb & Grim, 2006, Strohmeier, Nestler & Spiel, 2006).

Statistiken zeigen, dass österreichische Schulen in Hinblick auf die Zusammensetzung ihrer Schülerschaft immer multikultureller werden (bm:bwk, 2009). Im Schuljahr 2007/08 sprachen bereits 20.7 % aller SchülerInnen allgemein bildender Pflichtschulen eine andere Muttersprache als Deutsch. Um die zunehmende Multikulturalität in den Schulen positiv zu bewältigen, wurden in Österreich verschiedene konkrete Maßnahmen gesetzt, die jedoch in erster Linie auf den Spracherwerb der SchülerInnen mit Migrationshintergrund abzielen (siehe z.B. Fleck, 2002). Beispielsweise wurde der Status außerordentliche/r Schüler/in eingeführt, es gibt zusätzliche Stundenkontingente für das Unterrichtsfach Deutsch als Zweitsprache, und an einigen Schulstandorten wird Unterricht in der Muttersprache (als unverbindliche Übung) angeboten. Neben diesen auf Kinder mit Migrationshintergrund fokussierten Maßnahmen wurde zu Beginn der Neunziger Jahre interkulturelles Lernen als Unterrichtsprinzip und als allgemeines Bildungsziel in den Lehrplänen der (Pflicht)Schulen verankert (siehe z.B.

Auf der Reise durch die Vielfalt

die Lehrpläne der AHS Unterstufe, BGBl. II Nr. 133/2000 oder der Hauptschulen, BGBl. II Nr. 134 /2000). Zielgruppe dieses Unterrichtsprinzips stellen nicht nur SchülerInnen mit Migrationshintergrund dar, sondern *alle* Lehrkräfte, *alle* SchülerInnen und auch die Eltern. Die Einbeziehung aller am schulischen Bildungsprozess beteiligten Personen ist sinnvoll, da Integration sowie der positive Umgang mit Multikulturalität letztlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellen, d.h. sowohl von Personen mit und ohne Migrationshintergrund Anpassungsleistungen abverlangen. In der psychologischen Forschung werden diese Prozesse im interaktiven Akkulturationsmodell beschrieben (nähere Ausführungen dazu siehe Bourhis et al., 1997).

Ethnologische Studien belegen, dass das Unterrichtsprinzip interkulturelles Lernen im Unterschied zu den konkreten Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund bei Lehrkräften nahezu unbekannt ist (Binder & Englisch-Stölner, 2002, Filliz, 2003). Aufgrund der Auswertung teilnehmender Unterrichtsbeobachtungen stellte das ethnologische Forschungsteam fest, dass die Umsetzung des Unterrichtsprinzips interkulturelles Lernen „in der heutigen Unterrichtspraxis sehr vom individuellen Engagement der einzelnen Lehrkraft abhängig [ist] und situativ zur Sprache kommt, sowie dass [...] die Praxis von einem grundsätzlichen Denken in Richtung interkulturelles Lernen an allen Schulen, wie es im Lehrplan vorgesehen ist, weit entfernt ist.“ (Binder & Daryabegi, 2003, S. 42).

Zusammenfassend lässt sich aus den wissenschaftlichen Studien klar ableiten, dass ein Bedarf an einem Aus- und Weiterbildungsangebot sowie an Unterrichtsmaterialien zum interkulturellen Lernen besteht.

Projektkonzept

Stützend auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse hat sich das Projektteam dazu entschlossen, ein Kooperationsprojekt zum Thema „Interkulturelles Lernen“ in Schulen umzusetzen.

Ziel des Projektes ist es, den SchülerInnen Raum zu geben, in dem sie ihre interkulturelle Kompetenz entwickeln und erleben können. Wesentliches Element dabei ist die Erstellung eines SchülerInnenheftes für die 3./4. bzw. 7./8. Schulstufe.

Im Sinne einer gesellschaftlichen Verantwortung soll die Schule dabei als „Transporteurin gesellschaftspolitisch relevanter Themen“ verstanden werden. Dabei steht vor allem die Interaktion zwischen den SchülerInnen im Vordergrund, um das Erleben differenzierter kultureller Strömungen zu sichern und mögliche zwischenkulturelle Vorbehalte nachhaltig abzubauen.

Das vorliegende Konzept umfasst grundsätzlich den gesamten österreichischen Schulraum, wobei in einer ersten Phase im Jahr 2011 eine Pilotphase in Oberösterreich durchgeführt werden soll. Die daraus resultierenden Ergebnisse dienen der Qualitätssicherung bzw. -verbesserung und können in einer weiteren, österreichweiten Projektphase umgesetzt werden.

Die Projektleitung liegt bei Fr. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Strohmeier, für die operative Umsetzung und laufende Projektbegleitung zuständig ist Herr Akfm. Mag. Bernhard Diwald. migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ tritt als „Schulpartner“ auf, mit dessen fachlicher Unterstützung in Zusammenarbeit mit der Pädagogikexpertin Dipl. Päd. Sabine Sotz Schulunterlagen für den praktischen Unterricht aufbereitet werden.

Auf der Reise durch die Vielfalt

Die wissenschaftliche Evaluierung der Schulunterlagen wird von der FH OÖ Studienbetriebs GmbH, Fakultät für Gesundheit und Soziales / Masterstudiengang Soziale Arbeit unter der Leitung von Fr. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Strohmeier geplant, durchgeführt und ausgewertet.

Das Gesamtkonzept sieht zwei Arbeitsschwerpunkte vor, die nachfolgend beschrieben werden:

- Entwicklung von Schulunterlagen zum praktischen Einsatz im Unterricht
- Verbreitungsstrategie für die Schulunterlagen

Entwicklung von Schulunterlagen zum praktischen Einsatz im Unterricht

Die Entwicklung von Schulunterlagen zum Thema „Interkulturelles Lernen“ ist Hauptteil des vorliegenden Projektes. Dabei definiert das bereits vorgestellte Projektteam Kernelemente der Thematik. Diese Themenschwerpunkte werden anschließend pädagogisch aufbereitet und inhaltlich von migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ begleitet.

Die Schulmaterialien werden jeweils in SchülerInnenhefte für Volksschulen bzw. Hauptschulen / Neue Mittelschulen / AHS-Unterstufe konzipiert. Als Unterstützung für die Lehrkräfte werden analog zum SchülerInnenheft LehrerInnenservicehefte erstellt.

Auf der Reise durch die Vielfalt

Ziel ist die Stärkung folgender Kompetenzbereiche:

- › Sachkompetenz („Was ist Kultur, was ist Vielfalt?“, „Die Vielfältigkeit von Österreich und seine Geschichte“),
- › Sozialkompetenz („Das bin ich, das sind wir“),
- › Selbstkompetenz („Muster, Werte, Normen“) und
- › Handlungskompetenz („Was können wir zum Schutz der Vielfalt in der Klasse / Schule tun?“; Experimente und praktische Übungen)

Vor allem soll dem eigenen Erleben und dem interaktiven Austausch im Klassenverband Rechnung getragen werden.

Arbeitsinhalte

- › Kick-off-Meeting
- › Entwicklung erster Themenschwerpunkte als Diskussionsgrundlage
- › Weitere Schritte:
 - Definition und Abgrenzung der Themenbereiche für die 3./4. bzw. 7./8. Schulstufen
 - Vorstellung und Diskussion der ersten Manuskripte
 - Inhaltliche Fein- bzw. Endabstimmung der Manuskripte
 - Grafische Fein- bzw. Endabstimmung der fertigen SchülerInnen- bzw. LehrerInnenservicehefte
- › Laufende Abstimmung mit Projektteam bzw. Druckerei
- › Laufendes Lektorat und Abstimmung mit externer Lektorin

Verbreitungsstrategie für die Schulunterlagen

Die Verbreitungsstrategie hat als übergeordnetes Ziel, die Schulunterlagen in der Pilotphase in Oberösterreich zu verbreiten bzw. die Evaluierung der Umsetzung. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, werden drei konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- › Entwicklung und Umsetzung eines Verbreitungskonzeptes
- › Entwicklung und Umsetzung von LehrerInnenfortbildungen
- › Evaluierung der Unterlagen

Entwicklung und Umsetzung eines Verbreitungskonzeptes

Bei der Verbreitung der Schulunterlagen in der Pilotphase ist es wichtig, möglichst viele SchülerInnen und LehrerInnen zu erreichen, um bei einem etwaigen zukünftigen Roll-Out in ganz Österreich ausreichendes Feedback zur Verfügung zu haben.

Daher wird vorgeschlagen, die Schulhefte an alle Pflichtschulen auszusenden, die sich freiwillig bereit erklären, diese auch im Unterricht einzusetzen. Die SchülerInnen- bzw. LehrerInnenservicehefte können entweder in der 3. oder 4. Schulstufe (Volksschulen) bzw. in der 7. oder 8. Schulstufe (Sekundarstufe 1) verwendet werden. In welcher Schulstufe konkret die Unterlagen verwendet werden, obliegt der jeweiligen Schule selbst.

In Phase 1 der Verbreitung werden Informationsbriefe und Flyer an alle Pflichtschulen in Oberösterreich ausgesandt. Diesen Schreiben liegen ein Bestellschein und ein Antwortkuvert bei, mit dem die Schulen die Schulhefte anfordern können. Angestrebt wird, dass etwa 15 bis 20% der eingeladenen Schulen die Bestellscheine retournieren und dass die Schulhefte in mindestens zwei Klassen der freiwilligen Schulen eingesetzt werden.

Auf der Reise durch die Vielfalt

In Phase 2 der Verbreitung wird die angeforderte Menge an Schulheften (ca. 50 bis 100 Hefte pro Schule) an die Schulen versandt. Diesem Paket liegt ein Evaluationsbogen bei, in dem die Lehrkräfte bzw. die Direktion gebeten werden, die Qualität der Schulhefte einzuschätzen nachdem sie im Unterricht eingesetzt wurden.

Weiters wird nach freiwilligen Schulen gesucht, die bereit sind an einer vertiefenden Evaluationsstudie teilzunehmen. Angestrebt wird, dass sich mindestens fünf Schulen für die Teilnahme an der vertiefenden Evaluationsstudie melden.

Durch diese Vorgehensweise wird sicher gestellt, dass alle Schulen die Möglichkeit haben Schulhefte bestellen zu können. Nachdem davon ausgegangen wird, dass nicht alle Schulen bereit sein werden, die Schulhefte auch einzusetzen, ist es aus Kostengründen besser, die Schulhefte nur den freiwilligen Schulen zu schicken und nicht an alle. Dadurch wird gewährleistet, dass die Druck-, Porto- und Versandkosten in einem machbaren Kostenrahmen bleiben.

Die Bestellmenge der Schulen bildet auch einen Erfahrungswert, mit welchen Druckmengen ein österreichweites Roll-Out-Bestellsystem bestückt werden muss.

Arbeitsinhalte

- › Schriftliche bzw. persönliche Information an die oberösterreichischen Schulbehörden (Landesschulratspräsident, LandesschulinspektorInnen, BezirksschulinspektorInnen, ...)
- › Schriftliche bzw. persönliche Information an LehrerInnengewerkschaften
- › Schriftliche Vorinformation an alle PflichtschuldirektorInnen in Oberösterreich
- › Koordination Versand der Schulunterlagen und Evaluierungsbögen an die Schulen
- › Koordination Nachversand bei Bedarf
- › Beratung und Betreuung bei begleitender Öffentlichkeitsarbeit durch die fördergebenden Institutionen (wie z. B. inhaltliche Beratung beim Entwurf eines Folders bzw. eines eigenen Webauftrittes)¹

¹ Die Beratung beschränkt sich auf die Prozessbegleitung der fördergebenden Institutionen im Rahmen der o. a. Aufgabeninhalte.

Entwicklung und Umsetzung von LehrerInnenfortbildungen

Im Rahmen von LehrerInnenfortbildungen sollen LehrerInnen die Möglichkeit haben, den Einsatz der Schulunterlagen mit professioneller Unterstützung zu reflektieren und neue, interaktive Elemente zur Förderung der interkulturellen Kompetenz von SchülerInnen für den praktischen Einsatz im Unterricht zu erlernen bzw. auch ihre eigene Interkulturelle Kompetenz zu sensibilisieren.

In der Pilotphase sind zwei LehrerInnenfortbildungen in Oberösterreich geplant. Folgende Ziele sollen damit erreicht werden:

- › Es sensibilisiert LehrerInnen im Bereich Interkulturelle Kompetenz bzw. Interkulturelles Lernen.
- › Es gibt dem Projektteam die Möglichkeit, ein subjektives Stimmungsbild darüber zu gewinnen, wo LehrerInnen hinsichtlich interkultureller Kompetenz stehen bzw. wie differenziert zukünftige LehrerInnenfortbildungen gestaltet sein müssen.
- › Es schafft Bewusstsein in der Wahrnehmung der LehrerInnen, dieser Thematik im praktischen Unterricht auch tatsächlich Platz einzuräumen.
- › Es dient den LehrerInnen als Überblick über die Inhalte der SchülerInnenhefte, was in weiterer Konsequenz die Qualität der Umsetzung erhöht.
- › Es dient als strategisches Informationsmedium, um in der österreichischen Schullandschaft das SchülerInnenheft bekannt(er) zu machen.

Auf der Reise durch die Vielfalt

Prof. Dr. Ewald Feyerer, Vorstand des Institutes für Inklusive Pädagogik, Interkulturelle Pädagogik, Innovative Lehr und Lernkultur hat sich freundlicher Weise dazu bereit erklärt, zusätzlich zu den teilnehmenden Schulen auch mit einer Studentengruppe die Schulunterlagen zu evaluieren. Dadurch soll eine hohe Qualität der Schulunterlagen hinsichtlich praktischer Umsetzbarkeit auf alle Fälle gewährleistet sein.

Die LehrerInnenfortbildungen sind grundsätzlich als langfristiges, jährlich wiederkehrendes Modul konzipiert, um die Thematik „interkulturelles Lernen“ in allen österreichischen Schulklassen ständig präsent zu halten und das Know How der LehrerInnen diesbezüglich laufend zu erhöhen. Eine österreichweite Verankerung in der LehrerInnenfortbildung hängt ganz wesentlich von den Erkenntnissen aus der Pilotphase ab.

Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule abgehalten und als offizielle LehrerInnenfortbildung anerkannt.

Arbeitsinhalte

- › Konzeptionelle Entwicklung der Veranstaltungsreihe
- › Kooperationsarbeit mit den relevanten AkteurInnen
- › Inhaltliches Briefing der Vortragenden
- › Durchführung von zwei LehrerInnenveranstaltungen
- › Auswertung des LehrerInnen-Feedbacks

Projektevaluation

Hauptanliegen der Evaluationsstudie ist es, wissenschaftsgestützt unter Berücksichtigung der geltenden Qualitätsstandards die *Effektivität* (Ausmaß der Zielerreichung) und *Effizienz* (ökonomische Ressourcennutzen; Verhältnis von Kosten und Nutzen) des Gesamtprojekts zu bewerten.

Wissenschaftliche Herangehensweise

Die Fragen, die bei der Evaluation eines Programms bzw. eine Maßnahme gestellt werden, sind auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt. In Kirkpatrick's (1998) praxisnahem Ansatz zur Evaluation von Programmen werden vier solcher Ebenen unterschieden. Diese Ebenen sind hierarchisch zu verstehen, d. h. Fragen zu einer höheren Ebene setzen sinnvollerweise die Beantwortung von Fragen auf darunter liegenden Ebenen voraus. Es ist aber durchaus legitim - z. B. aufgrund eingeschränkter Ressourcen - nur die unteren Ebenen zu untersuchen, was in der Praxis auch zumeist der Fall ist, da der Aufwand und die Komplexität von Evaluationen mit der Höhe der Ebenen ansteigt. Kirkpatrick (1998) unterscheidet folgende vier Ebenen:

Auf der Reise durch die Vielfalt

Ebene 1 - Reaktion (reaction):

Eine Evaluation auf der ersten Ebene untersucht, wie die Teilnehmer auf das Programm reagieren, es geht also um ihre Zufriedenheit mit dem Angebot. Selbstverständlich ist eine positive Reaktion noch keine Garantie für einen tatsächlichen Lernerfolg seitens der TeilnehmerInnen, immerhin ist sie aber wesentliche Voraussetzung für diesen, entscheidet sie doch über ihre Offenheit dem Angebot gegenüber, über ihre Motivation, daraus zu lernen, und über ihre Bereitschaft, das Angebot weiterhin wahrzunehmen.

Ebene 2 - Lernen (learning):

Lernen bezeichnet das Ausmaß, in welchem die TeilnehmerInnen als direkte Folge der Teilnahme am Programm ihre Einstellungen verändern, ihr Wissen erweitern und/oder ihre Fertigkeiten steigern. Im Vorfeld der Evaluation (optimalerweise im Vorfeld der Maßnahme) ist zu klären, was genau gelernt und was evaluiert werden soll.

Ebene 3 - Verhalten (behavior):

Die meisten Interventionen zielen im Grunde auf eine Verhaltensänderung ab, also auf den Transfer des im Programm Gelernten auf Alltags-Situationen. Die Erfassung dieser Transferleistung bildet den Kern der dritten Evaluationsebene.

Ebene 4 - Ergebnisse (results):

Diese Ebene bezieht sich auf jene Veränderungen, die auf einer "höheren" Ebene (der Organisation bzw. des Systems) durch das Programm erzielt werden. Die Erfassung dieser vierten Ebene stellt damit die größte Herausforderung für die Evaluationsforschung dar, ist aber ohne eine eingehende Analyse der drei vorangegangenen Ebenen nicht möglich.

Praktische Evaluierung

Bei dieser Evaluation handelt es sich um eine *externe Evaluation*, da die Evaluatorin inhaltlich nicht in die Konzeption der Schulhefte und der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eingebunden ist.

Die Evaluationsstudie untersucht die folgenden Fragestellungen:

Schulhefte

- › Wie gut gefallen die Schulhefte den Lehrkräften in Bezug auf die vorgeschlagenen Inhalte und die Didaktik? (= Ebene 1 nach Kirkpatrick, Reaktion)
- › Verbessert sich die Einstellung zum Thema Vielfalt und Interkulturalität bei jenen Lehrkräften, die mit den Schulheften arbeiten? (= Ebene 2 nach Kirkpatrick, Lernen)
- › Erreichen die Botschaften der Schulhefte die Schülerinnen und Schüler in einer Weise, dass diese ihre Einstellungen zu Vielfalt und Interkulturalität und ihr Verhalten verändern? (= Ebene 3 nach Kirkpatrick, Verhalten)

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

- › Wie gut gefällt den Lehrkräften das entwickelte Aus- und Weiterbildungsangebot? (= Ebene 1 nach Kirkpatrick, Reaktion)
- › Glauben die Lehrkräfte, dass sie die während der Weiterbildung erworbenen Kenntnisse in der Praxis einsetzen können? (= Ebene 2 nach Kirkpatrick, Lernen)
- › Gelingt es das Aus- und Weiterbildungsangebot nachhaltig an den Pädagogischen Hochschulen zu implementieren bzw. ein Konzept zu entwickeln, das dies in der Zukunft gewährleistet? (= Ebene 4 Ergebnisse)

Auf der Reise durch die Vielfalt

Das beantragte Projekt wäre demnach ein Erfolg, wenn

- › die Schulhefte von 15-20% der eingeladenen Schulen bestellt werden
- › die Schulhefte von der Mehrzahl dieser Schulen (80%) auch wirklich erprobt werden
- › die Mehrzahl der Lehrkräfte die Schulhefte hinsichtlich Inhalt und Didaktik für brauchbar für den Unterricht einschätzen
- › die Inhalte der Schulhefte bei den Schülerinnen und Schülern in einer Weise „ankommen“, dass diese ihre Einstellungen zum Thema Vielfalt und Interkulturalität verändern
- › mindestens fünf Weiterbildungen (mit mindestens zehn TeilnehmerInnen) abgehalten werden
- › diese Weiterbildungen von den TeilnehmerInnen als sinnvoll für die Arbeit in Schulklassen eingeschätzt werden
- › es gelänge mindestens ein Konzept zu entwickeln, um zu gewährleisten, dass die entwickelten Weiterbildungen nachhaltig im Seminarangebot der Pädagogischen Hochschulen verankert würden

Evaluationsdesign

Mitarbeit beim Einladungs- und Antwortschreiben an die Schulen

Um sicherzustellen, dass das Einladungs- und Antwortschreiben alle für die Evaluationsstudie relevanten Informationen enthält arbeitet das Evaluationsteam bei der Entwicklung mit.

Entwicklung eines Erhebungsinstruments „Bewertung der Schulhefte“

Gemeinsam mit den Schulheften wird ein Fragebogen an alle Lehrkräfte ausgeschickt. Dieser Fragebogen wird vom Evaluationsteam in Abstimmung mit dem Projektteam gestaltet. Angestrebt wird ein kurzer Fragebogen, um die Rücklaufquote zu erhöhen. Ein frankiertes Antwortkuvert wird jedem Fragebogen beigelegt. Das Evaluationsteam wertet die Angaben dieses Fragebogens quantitativ aus. Angestrebt wird eine Rücklaufquote von mindestens 35%.

Auf der Reise durch die Vielfalt

Durchführung einer „vertiefenden“ Evaluationsstudie

Um vertiefende Informationen zu den Schulheften zu erhalten, werden halbstrukturierte Interviews mit einigen freiwilligen Lehrkräften bzw. SchülerInnen geführt. Angestrebt wird die Beteiligung von mindestens fünf Schulen, wobei mindestens fünf Lehrkräfte pro Schule und mindestens zwei Schülerinnen und Schüler pro Klasse interviewt werden sollen.

Das Evaluationsteam entwickelt diese Interviewleitfäden für Lehrkräfte und SchülerInnen, führt die Interviews durch und wertet diese qualitativ aus.

Entwicklung eines Feedbackbogens für das Weiterbildungsangebot

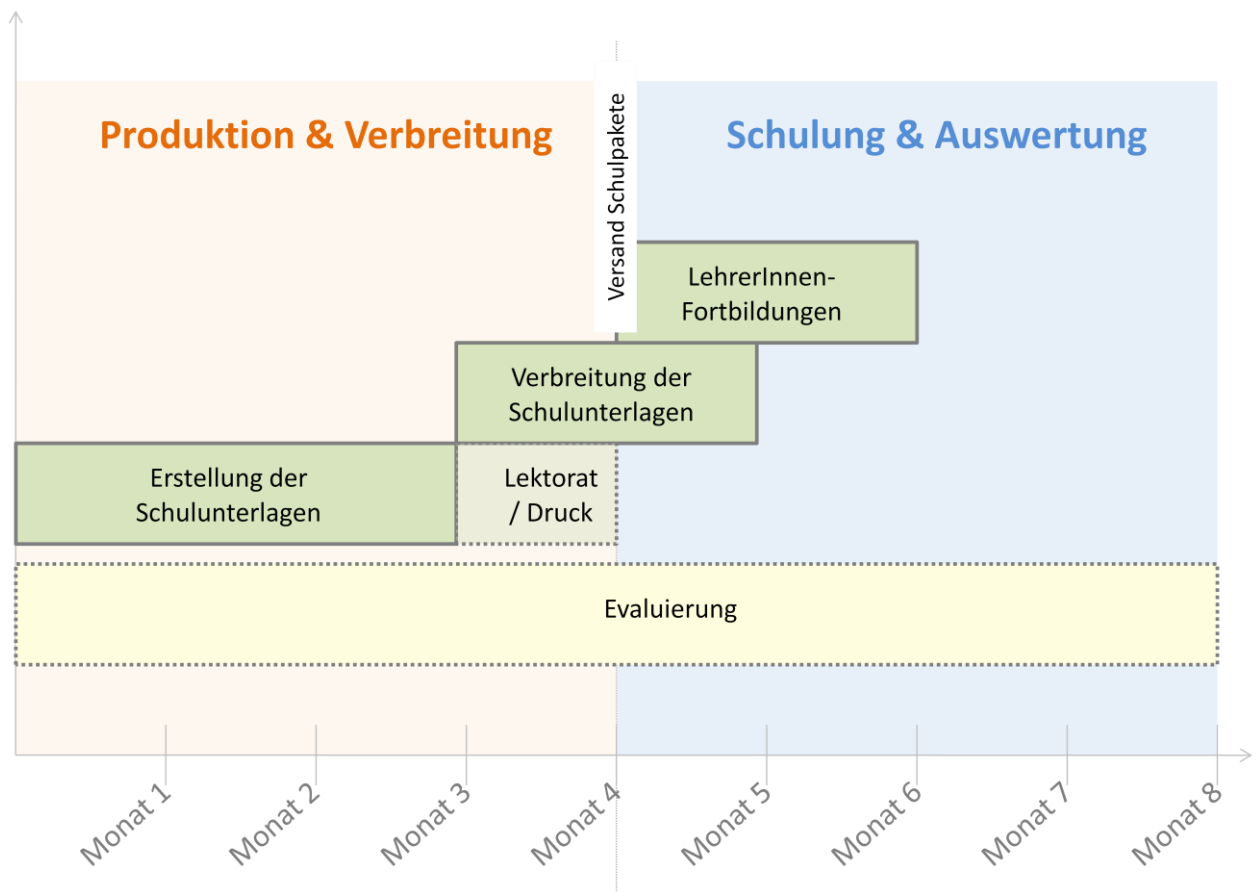
Das Evaluationsteam entwickelt einen maßgeschneiderten Feedbackbogen. Das Seminarangebot soll hinsichtlich seiner Inhalte, seiner Didaktik, der Kompetenzen der Trainerinnen und Trainer, sowie seines Potentials die Inhalte in der Praxis einsetzen zu können von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewertet werden. Das Evaluationsteam wertet die Angaben der Feedbackbögen quantitativ aus.

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie inklusive einer Projektdokumentation werden in Form eines Evaluationsberichts verschriftlicht. Das Evaluationsteam ist außerdem bereit, die Evaluationsergebnisse öffentlich zu präsentieren.

Die Produkte der Evaluation bestehen somit aus einem *Evaluationsbericht* und einer *Präsentation*.

Zeitstruktur

Der Zeitaufwand des Pilotprojektes erstreckt sich gesamt über acht Monate und hat folgende Struktur:



Zeitlicher Ablauf

- › Ca. drei Monate für die druckfertige Erstellung der Schulunterlagen
- › Ca. ein Monat für Lektorat, Druckfreigabe und Druck
- › Ca. zwei Monate Verbreitung der Schulunterlagen, beginnend ab druckfertige Erstellung der Schulunterlagen
- › Versand individualisierter Schulpakete in OÖ ab dem vollendetem vierten Monat
- › Ca. zwei Monate LehrerInnenfortbildung nach Versand Schulpakete
- › Evaluierungsphase von Beginn weg

Ausblick für österreichweite Umsetzung

Mit dem Feedback aus den LehrerInnenfortbildungen und den Auswertungen der Evaluierungsergebnisse sollen konkrete Erkenntnisse darüber gewonnen werden

- › wie per se die Akzeptanz der Schulunterlagen ist
- › ob und in welcher Häufigkeit im Beobachtungszeitraum die Schulunterlagen tatsächlich verwendet werden
- › welche Veränderung sich bei Lehrkräften und SchülerInnen durch den Einsatz der Unterlagen hinsichtlich interkultureller Kompetenz gezeigt hat
- › welche Erkenntnisse für die Planung einer österreichweiten Versorgung aller Pflichtschulen gewonnen werden konnten und in einer 2. Auflage berücksichtigt werden
- › welche Erkenntnisse für die Planung einer österreichweiten LehrerInnenfortbildung (im Sinne eines Train-the-Teacher-Systems) gewonnen werden konnten.

Ziel dieser Pilotphase ist es, einen Nährboden dafür zu schaffen, das Thema „interkulturelles Lernen“ gesellschaftspolitisch über die Schulen österreichweit nachhaltig zu verankern. Nach Möglichkeit soll es als dauerhaftes Lernfeld in das Schulsystem implementiert werden können.

Weitere mögliche Projektfelder

- › Entwicklung eines Kindergartenbuches zum Thema „interkulturelles Lernen“ in „PIXIE-Format“ und altersgerechter Spielesammlungen
- › Konzeption „interkultureller Schulwettbewerbe“
- › Laufende Entwicklung kurzer Themenschwerpunkte in Modulform (online oder hardcopy)
- › Gestaltung einer eigenen Schul-Homepage zum Thema „interkulturelles Lernen“ mit laufender Wartung
- › Praktische Elemente zum Thema „interkulturelles Lernen“ wie z. B. Planung von Exkursionen, Kochexperimente in der Klasse, u. ä. – angelehnt an die Inhalte des Schulheftes
- › u. v. m.

Kompetenzen des Projektteams

Folgende Personen bzw. Institutionen stehen für die Umsetzung dieses Projektes zur Verfügung:

**FH OÖ Studienbetriebs GmbH - Masterstudiengang Soziale Arbeit -
Projektleitung und wissenschaftliche Evaluierung**

Beteiligte Personen:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Strohmeier, Professorin für Interkulturelle Kompetenz an der FH Oberösterreich, studierte Psychologie, Philosophie sowie Türkische Sprache und Kultur an der Universität Graz, wo sie 2001 das Studium der Psychologie abschloss. Zwischen 2001 und 2011 war sie an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien beschäftigt. Seit Februar 2011 arbeitet sie an der FH Oberösterreich als Professorin für interkulturelle Kompetenz.

Dagmar Strohmeier hat ihre Forschungsarbeiten in internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert, sowie eine Reihe von drittmittelfinanzierter Studien mit internationalen KooperationspartnerInnen aus der Türkei, Japan, Kanada, den USA und Deutschland geleitet. Ihre Forschungsinteressen umfassen bildungs- und entwicklungspsychologische sowie methodische Fragestellungen.

Akfm. Mag. Bernhard Diwald - Gesamtprojektkoordination

Bernhard Diwald ist selbständiger Unternehmensberater mit Schwerpunkt „psychosoziale Gesundheit in Unternehmen“ bzw. „Wirtschaft und Ethik“. Er hat bereits zahlreiche Schulprojekte für Profit- und Non-Profit-Unternehmen begleitet und langjährige Erfahrung in strategischer Planung und nachhaltiger Implementierung gesellschaftspolitisch relevanter Themen in die Öffentlichkeit.

Dipl. Päd.ⁱⁿ Sabine Sotz - pädagogische Umsetzung

Sabine Sotz ist seit 2003 als Lehrerin, u. a. mit dem Schwerpunkt praktische Integrationsarbeit, tätig. Sie hat sich durch ihre tägliche Arbeit in der Schule, ihrer nebenberuflichen Tätigkeit in der Mensch-Tier-Therapiearbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und ihren zahlreichen Auslandsaufenthalten in den USA und Großbritannien einen reichhaltigen Fundus an pädagogischen Instrumenten im Bereich des interkulturellen Lernens erworben.

migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ - inhaltliche Begleitung

migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ arbeitet seit 25 Jahren im Bereich inklusionsfördernder Dienstleistungen. Seit über 10 Jahren werden im Projektzentrum Bildungsangebote zu den Themen Interkulturelle Kompetenz, Interkulturelle Kommunikation, Interkulturelles Lernen etc. durchgeführt. Die dadurch entwickelte Expertise zeichnet migrare bestens dafür aus, die Entwicklung von inklusionsfördernden Unterrichtsmaterialien inhaltlich zu begleiten.

Beteiligte Personen:

Mag.^a Mag.^a(FH) Magdalena Danner ist Politologin, Sozialmanagerin und stellvertretende Geschäftsführerin von migrare - Zentrum für MigrantInnen.

Vera Lujic-Kresnik ist Abteilungsleiterin des Projektzentrums. Sie hat langjährige Erfahrungen in der mehrsprachigen Beratung von MigrantInnen, und ist seit vielen Jahren Trainerin für inklusionsfördernde Bildungsangebote, vor allem auch im Schulbereich.

Richard Fischer - grafische Umsetzung

Richard Fischer ist seit mehr als 10 Jahren als selbständiger Grafiker, Illustrator und Werbeagentur tätig. Neben Unternehmen aus Industrie und Gewerbe zählen auch gemeinnützige Institutionen und Non-Profit-Organisationen zu seinem KundInnenkreis. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Bereich Jugendmarketing. Er hat bereits mehrere Schulprojekte erfolgreich umgesetzt und kann in diesem Zusammenhang Grafik und Illustrationen aus einer Hand anbieten.

Literatur

- Binder, S. & Daryabegi, A. (2003). Interkulturelles Lernen - Beispiele aus der schulischen Praxis. In T. Filliz (Hg.) *Interkulturelles Lernen. Zwischen institutionellem Rahmen, schulischer Praxis und gesellschaftlichem Kommunikationsprinzip.* (S.33-84). Wien: Studienverlag.
- Binder, S. & Englisch-Stölner, D. (2002). Interkulturelles Lernen - Beispiele aus der schulischen Praxis. *Erziehung und Unterricht*, 7-8, 956-978.
- bm:bwk (2000). Der neue Lehrplan für die AHS-Unterstufe BGBl. II Nr. 133/2000. *Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen.* Wien: bm:bwk.
- bm:bwk (2000). neue Lehrplan für die Hauptschule BGBl. II Nr. 134/2000. *Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen.* Nr. Wien: bm:bwk.
- bm:ukk (2009). SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch. Statistische Übersicht Schuljahre 2000/2001 bis 2007/08. 10. aktualisierte Auflage. *Informationsblätter des Referats für Migration und Schule.* Nr. 2/2006. Wien: bm:ukk.
- Bourhis, R. Y., Moise C. L, Perreault S. & Seneca S. (1997). Immigration und Multikulturalismus in Kanada: Die Entwicklung eines interaktiven Akkulturationsmodells. In A. Mummendey & B. Simon (Hrsg.), *Identität und Verschiedenheit. Zur Sozialpsychologie der Identität in komplexen Gesellschaften.* (S. 63-108). Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.
- DeGEval (2002). *Standards für Evaluation.* Köln: Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V.

Auf der Reise durch die Vielfalt

Filliz, T. (2003). *Interkulturelles Lernen. Zwischen institutionellem Rahmen, schulischer Praxis und gesellschaftlichem Kommunikationsprinzip*. Wien: Studienverlag.

Fleck, E. (2002). Immigrant pupils in Austrian schools: The challenge of linguistic and cultural diversity. In J. L. Métais & M. Graneras & M. Munoz-Repiso (Eds.), *A Europe of differences. Educational responses for interculturalism* (pp. 45-59). Enschede: CIDREE.

Fricker, A. (2006). *Interkulturelles Lernen: Unbekanntes Unterrichtsprinzip oder gelebte schulische Praxis?* Unveröffentlichte Diplomarbeit: Universität Wien.

Joint Committee on Standards for Educational Evaluation (JCSEE, 1994),. *The program evaluation standards*, 2nd edition. Thousand Oaks, CA: Sage.

Kirkpatrick, D. L. (1998). *Evaluating training programs: the four levels*. San Francisco: Berrett-Koehler.

Larson, R.W. (2002). Globalization, societal change, and new technologies: What they mean for the future of adolescence. *Journal of Research on Adolescence*, 12, 1-30.

Reinders, H., Greb, K. & Grimm, C. (2006). Entstehung, Gestalt und Auswirkungen interethnischer Freundschaften im Jugendalter. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, (1), 39-57.

Scriven, M. (1991). *Evaluation thesaurus* (4th ed.). Newbury Park, CA: Sage.

Spiel, C. (2001). Programme evaluation. In Smelser, N.J. & Baltes, P.B. (Eds.), *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, Volume: 18 (pp. 12169-12173). Oxford: Elsevier Science.

Auf der Reise durch die Vielfalt

Strohmeier, D., Nestler, D. & Spiel, C. (2006). Freundschaftsmuster, Freundschaftsqualität und aggressives Verhalten von Immigrantenkindern in der Grundschule. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, (1), 21-37.

Strohmeier, D., Atria, M., Spiel, C. & Egger-Agbonlahor, I. (2007). Demokratieerziehung in der Schule: Wirksamkeit von Unterricht und Intervention. In F. Oser, C. Quesel & H. Biedermann (Hrsg.), *Jugend und Politik: Zwei getrennte Welten?* (S. 535-547). Zürich: Verlag Rütger.

Strohmeier D. & Fricker, A. (2007). Interkulturelles Lernen: Unbekanntes Unterrichtsprinzip oder gelebte schulische Praxis? *Erziehung und Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift*, 157 (1-2), 115-128.